

Die „Tägliche Omaha Tribune“ geht im Westen kontinuierlich vor. Sie ist die anerkannteste Zeitung auf westlichem Gebiet.

Die Omaha Tribune ist die beste Zeitung im Westen in ihrer Klasse.

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Montag, 27. September 1915.

8 Seiten—No. 167

Durchbruch-Versuch der Allierten scheitert!

Deutsche fallen allerdings wegen des verheerenden feindlichen Geschützfeuers zurück!

Briten wussten 1700 Gefangene gemacht haben!

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 27. Sept., über London.
— Endlich haben die Allierten in Frankreich und Flandern die immer wieder angebrochene Offensive in Angriff gebracht. Auf zwei verschiedenen Punkten machten die Franzosen einen Durchbruchversuch, nämlich nördlich von Arras und in der Champagne. Wohl mußten die Deutschen an mehreren Punkten zurück, doch ist es den Angreifern nicht gelungen, die deutsche Kampflinie zu durchbrechen, trotzdem der Feind den deutschen Truppen an vier mehrfachen Stellen überlegen war. Offiziell wird angegeben, daß eine deutsche Division nahe Loos, nördlich von Lens gelegen, der feindlichen Übermacht weichen mußte und erhebliche Verluste erlitt, was erklärt das Kriegsgeschehen, daß die vorgegebene deutsche Stellung zwischen Rheims und dem Argonnewald aufgegeben werden mußte. In dem Bericht vom gestrigen Abend heißt es:

Die französisch-britischen Angriffe werden fortgesetzt, ohne daß es dem Feinde gelungen ist, sich seinem Ziel, unsere Stellungen zu durchbrechen, wesentlich zu nähern. Auf der ganzen westlichen Front wüthet ein heftiger Artilleriekampf.

Feindliche Kriegsschiffe erschienen auf der Höhe von Bebrügge und nahmen die Stadt unter Feuer, in dessen ohne nennenswerten Schaden zu verurtheilt, sie wurden durch unsere Strandbatterien in Schach gehalten.

In dem Herri-Abchnitt brachten wir den Angreifern schwere Verluste bei; nirgends vermochte der Feind an Grund und Boden zu gewinnen. Südwestlich von Lille, in der Nähe des Dorfes Loos, wurde eine unserer Divisionen gezwungen, die erste vorgegebene Stellung vor einem übermächtigen Gegner zu räumen und sich auf die zweite Verteidigungslinie zurückzuziehen. Naturgemäß waren unsere Verluste erheblich, namentlich verloren wir ziemlich Kriegsmaterial, welches sich in dem Raume zwischen den beiden Stellungen befand. Ein von uns eingeleiteter Gegenangriff nimmt für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Freiwillig haben wir das völlig zusammengeschossene Dorf Souchez auf. Alle anderen auf dieser Front gemachten Angriffe wurden von uns mit Leichtigkeit abgewiesen; dabei brachten wir dem Feind die schwersten Verluste an Toten und Verwundeten zu.

In den Kämpfen zwischen Rheims und den Argonnen, nördlich von Reims, wurden deutsche Streitkräfte gezwungen, eine vorgegebene Stellung zu räumen. Dasselbe war nach einer Beschützung von 70 Stunden für uns unhaltbar geworden, und um nicht nutzlos Menschenleben zu opfern, zogen sich unsere Truppen auf die zweite Verteidigungslinie, zwei bis drei Kilometer von der ersten gelegen, zurück. Alle Versuche der Feinde, durchzubrechen, mißlungen.

Paris, 27. Sept. — Briten und Franzosen haben auf der westlichen Front innerhalb zwei Tagen über 20.000 unverwundete Gefangene gemacht. So heißt es in einem gestern Abend veröffentlichten offiziellen Bericht. (Wird wohl eine Null zu viel sein.) Nördlich von Arras haben unsere Truppen den Feind gezwungen, sich zurückzuziehen. (Stimmt nicht mit dem deutschen Bericht überein, demselben gemäß haben die Deutschen das Dorf Reimschilly aufgegeben.) In der Champagne gewinnen die Truppen der Allierten an Grund und Boden. In dem Champagne-Distrikt nahmen wir 12.000 Deutsche nach einer blutigen Schlacht gefangen. Französische Truppen drängen in einer Front von 5 Meilen und an manchen bis zu einer Tiefe von 2 Meilen in deutsche Stellungen. In dem Champagne-Distrikt wird gegenwärtig mit großer Entschlossenheit gekämpft. (Die

Franzosen sagen nicht, daß sie dort feige sind, deshalb werden sie sich blutige Sköpfe geholt haben.)

General French's Bericht.
London, 27. Sept. — Britische Streitkräfte, die letzten Sonntag im nördlichen Frankreich zum Angriff übergingen, haben südlich von La Bassée Kanal deutsche Schützengräben in einer Reihe von fünf Meilen erobert. So lautet ein gestern von General French hier eingetragener Bericht. Britische Truppen eroberten die westlichen Vororte von Lille und die Ortschaft Loos, sowie den befestigten Hügel No. 70. Bis jetzt sind die Briten im Stande gewesen, das eroberte Gebiet zu behaupten, mit Ausnahme jener sich nördlich von Loos erstreckenden Stellungen, die dem Feinde weichen. (Aus den übrigen Stellungen, die sie den Deutschen abgenommen haben wollen, werden sie auch bald wieder herausgeworfen werden.)

Briten nehmen den Mund voll.
London, 27. Sept. — Die britischen und französischen Streitkräfte haben mehrere starke Vorräte aus den deutschen Stellungen zwischen Verdun und der belgischen Küste verschlungen und Tausende gefangen genommen. Mit Geschützen und einer Anzahl Maschinengewehre wurden dem Feinde abgenommen. Gleichzeitig wurden die deutschen Stellungen an der Seeküste zwischen Bebrügge und Neuport von britischen Kriegsschiffen energisch beschossen.

Die Offensive wurde Sonntag früh von den Allierten eingeleitet und führte zu nachfolgenden Siegen, die allerdings unter schweren Opfern erreicht werden mußten. Seit mehreren Wochen unterliegen die Allierten auf die deutschen Stellungen eine ungemäße schwere Kanonade, die in letzterer Zeit, kurz zuvor die Franzosen und Briten zum Sturm ansetzten, noch an Heftigkeit zunahm.

Der Hauptangriff der Franzosen galt den deutschen Stellungen bei Reims, Neuveville und Souppes in der Champagne. Französische Berichte gemäß wurden die Deutschen in einer Breite von 15 Meilen aus ihren Schützengräben getrieben. (So viel ist es nicht; die Engländer sehen durch eine doppelte Brille und schneiden genaugo auf.) Die Wichtigkeit dieser „Siege“ ist unverkennbar, denn dadurch werden die Stellungen der Deutschen bei der Festung Verdun geschwächt. Sollten die Franzosen noch weiter vordringen, dann werden die Deutschen gezwungen werden, diese Positionen ganz und gar aufzugeben. (Man immer langsam voran; das dicke Ende wird für die Franzosen und Engländer schon noch kommen.)

Auch den Feindhof von Souchez haben die Franzosen erobert, sowie östlich vom Labyrinth in Arras-Distrikt befindliche Schützengräben. Durch diese Bombardierung haben sich die Engländer in der Festung Verdun nach La Bassée führenden Landstrasse gekehrt, welche bisher von den Deutschen zwecks Beförderung von Truppen und Munition nach dem Norden und Süden benutzt wurde.

Nördlich von La Bassée Kanal, was die Briten nicht im Stande, das eroberte Gebiet zu behaupten und haben sich gezwungen, auf ihre alte Stellungen zurückzufallen. Die Deutschen aber waren gezwungen, Reims aus dem südlichen Teil des Kanals nach dem Norden zu werfen, dadurch schmähten sie ihre dortigen Stellungen und die Engländer waren im Stande, sich dort festzusetzen. Wie gemeldet wird, haben die Briten 1700 Gefangene gemacht. (Bei allen in so probierlicher Weise angelegten Siegen ist dieses heraldisch wenig.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz.
Auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird nach wie vor mit großer Erbitterung gekämpft. Die Hindenburg-Infanterie vor Dünaburg drängen die Russen immer

Oesterreichs Note wegen Waffenhandels!

Erklärt die Konzentration aller Kräfte auf den Waffenhandel für nicht statthaft.

Amsterdam, 26. Sept., 27. Sept. — Die österreichisch-ungarische Regierung hat laut eines von Wien eingetroffenen offiziellen Telegramms auf die amerikanische Note vom 12. August betreffs der Verstillung von Kriegsmaterial eine Antwort erlassen, in welcher sie von ihrem Interesse am 28. Juni einzunehmenden Standpunkt teilweise abwich. Die letzte Note erklärt, Oesterreich-Ungarn habe niemals beabsichtigt, daß die hiesige Regierung amerikanischen Bürgern verbieten solle, mit den Feinden der Doppel-Monarchie einen normalen Handel in Kriegsmaterial zu treiben, sondern habe nur dagegen protestiert, daß das ganze Wirtschaftleben der Ver. Staaten der Herstellung von Kriegsmaterial auf der abhängigkeit des Westens untergeordnet würde, wodurch die Ver. Staaten thätig „militarisiert“ würden.

Die Note lautet: „Gemäß der Paragraphen 2 und 3 des Artikels 13 der Daager Konvention von 1907, erweitert durch allgemeine Prinzipien der Neutralität, betrachtet die österreichisch-ungarische Regierung die Konzentration aller Anstrengungen auf die Herstellung von Kriegsmaterial, wodurch, wenn auch nicht absichtlich, so doch thätig, ein Teil der Kriegsmittel in den Händen der Feinde konzentriert wird, als ein „fait nouveau“, eine Erneuerung, welche den Sinn der Ver. Staaten auf angemessene Preisbedingungen illusorisch macht.“

Die österreichisch-ungarische Regierung ist ferner der Meinung, daß der übermäßige Export von Kriegsmaterial nicht statthaft ist, selbst wenn er den Ländern beider kriegführenden Parteien zugute kommen sollte. Das oben erwähnte „fait nouveau“ sollte genügend Grund sein, die gegenseitige Praxis der Ver. Staaten in Bezug auf ihre Auslegung der Neutralität zu ändern.

Der Hinweis der österreichisch-ungarischen Regierung auf die Herstellung von Kriegsmaterial war beabsichtigt, um den Beweis zu liefern, daß es in der Macht der Ver. Staaten liegt, den Weg für den Handel mit den Centralmächten zu öffnen, welcher von den Mächten der Entente durch Mittel verhindert wird, welche selbst die Regierung der Ver. Staaten als ungesetzlich erklärt hat.

Opfer von Landbooten.
Washington, 27. Sept. — Das englische Pferdetransportschiff „Anglo-Colombian“ wurde, mit 900 Pferden an Bord, in der Nähe von Haitien nach einer Jagd von über 28 Meilen von einem Unterseeboot torpediert und versenkt, wie eine Meldung des Konsuls in Queenstown besagt. In dem Bericht heißt es weiter, daß das Schiff gewarnt und der Mannschaft, von welcher 6 Amerikaner waren, genügend Zeit gegeben wurde, die Rettungsboote anzufassen. Das Rettungsboot befand sich auf der Reise von Montreal nach Liverpool.

Saitische Rebellen greifen Amerikaner an.
Cap Haitien, 27. Sept. — Saitische Rebellen greifen gestern eine Truppe amerikanischer Seeleute etwa zwei Meilen von hier an. Die Rebellen töteten 40 Soldaten, während 10 Amerikaner verwundet wurden.

Schadenfeuer in Chicago.
Chicago, 27. Sept. — Bei einem Feuer, welches Sonntag früh in nahegelegenen sechsstöckigen Möbel-Lager einbrach, wurde auch die Grace Episcopal Kirche an der Washburn Ave. zum größten Teil eingeschmolzen. Dasselbe war im Jahre 1868 errichtet worden und ein Wahrzeichen der Stadt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf \$500.000, weiter zurück, während die Oesterreich-Ungarn in Böhmen und Norditalien nicht recht vom Fleck kommen. Das Festungsgebiet Dünaburg, Nowo und Kust ist fast wieder ganz in russischen Händen.

700.000 Bulgaren unter Waffen!

Veranstaltungen münden; bulgarische Staatsmänner von Ploest aus mit Pistolen bearmet.

Sofia, über London, 27. Sept. — Obwohl nur eine teilweise Wahlmobilisierung der bulgarischen Armee hier als bevorstehend angekündigt worden war, ist diese seit einer allgemeinen und unvollständigen Mobilisierung der bulgarischen Armee seit 1886, einschließlich Männer, die in das 30. Lebensjahr eintreten. Die gesamte bulgarische Streitmacht, einschließlich der Wogedanten, wird wahrscheinlich eine Stärke von 700.000 erreichen. Nicht mitgerechnet sind inwieweit Reservisten und eine kleine Klasse, die unter der Bekleidung von Militärdienst ausgenommen ist. In der bulgarischen Hauptstadt kam es zu einem Ausbruch der Kriegsbegeisterung, sonst ist alles ruhig.

Petrograd, 26. Sept., 27. Sept. — Der Präsident des Slawen-Komitees in Moskau, Guchoff, hat an den früheren bulgarischen Premierminister Dr. S. Danoff, den früheren bulgarischen Gesandten in Berlin, Gelsow, und andere Staatsmänner Telegramme geschickt, in welchen er erklärt, daß wenn Bulgarien sich Deutschland anschließt, seine Handlung ein Verbrechen sein werde, welches in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen fände. Die Russen wären nicht imstande, zu glauben, sagt Guchoff, daß Bulgarien, vom türkischen Joch durch Bulgarien befreit, beabsichtige, sich Deutschland anzuschließen, dem Erbfeinde der slawischen Rasse. (Hat sich was!)

350.000 Griechen kriegsbereit.
London, 27. Sept. — Der griechische, der rumanische und der serbische Gesandte sprachen Sonntag bei dem Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, vor. Der griechische Gesandte legte dem Staatssekretär anlässlich von dem Telegramm in Kenntnis, das er von seiner Regierung erhalten hat und das besagt: „In Hinblick auf die Mobilisierung Bulgariens betrachtet es die Hellenische Regierung als eine Maßnahme einfacher Notwendigkeit, eine allgemeine Mobilmachung der hellenischen Marine, und Landstreitkräfte anzuordnen.“

Man schätzte hier, daß ausschließlich der griechischen Marine 350.000 griechische Truppen innerhalb weniger Tage mobil sein werden.

Vorbereitung der Fabrikbesitzer.
Amsterdam, 27. Sept. — Weil die Fabriken von Lille sich weigerten, für die deutsche Militärverwaltung Säcke herzustellen, die von den Truppen als Sandfächer verwendet werden sollten, hat die Militärverwaltung den Maire verständigt, daß die betreffende Menge Säcke in Deutschland erzeugt und die Fabrikationskosten von Lille getragen werden sollten. Aus dem Sicherheitsgewölbe der Stadt wurden 375.000 Francs (\$75.000) entnommen und es wurden überdies Steuern in Höhe von 31.000.000 Francs gefordert. Da die Behörden von Lille erklärten, daß sie dieser Forderung nicht nachkommen könnten, schlugen die Deutschen eine Zahlung von 16.000.000 Francs vor und es wurde verfügt, daß eine tägliche Rube von 100.000 Francs bis zur Zahlung der verlangten Summe verhängt wird.

Frankreichs Viehzucht liegt darnieder.
Paris, 27. Sept. (Amsterdamer). — Eine Depesche aus Genf bringt die Angaben des französischen Grenzministers Melinc auf dem landwirtschaftlichen Kongresse in Reymont über den beklagenswerten Stand der französischen Viehzucht. Daran sind für den Seeresbedarf 3 Millionen Stück Küder, 2 1/2 Millionen Schafe und 1 1/2 Millionen Schweine notwendig. Alle Remünungen seit 1870, die französische Viehzucht zu fördern, waren vergeblich. Der „Temps“ veröffentlicht wiederholte Ziffern betreffs des Defizits der diesjährigen Ernte. Es wird notwendig, 20 Millionen Doppelzentner Getreide in den nächsten 10 Monaten zu importieren. Auch die Verfertigung der Arme mit Wein ist ein schwer zu lösendes Problem. Man hofft aber, daß Spanien das Defizit zu decken vermag.

Personalien.
Herr Geo. Keiff, unser bekannter deutscher Mitarbeiter, feiert heute mit seiner treuen Lebensgefährtin in seinem gemüthlichen Heim, 2001 Central Boulevard, sein 30-jähriges Hochzeitsjubiläum im Kreise seiner Familie und intimer Freunde. Die „Tribüne“ gratuliert!

Verständigung über die Kriegs-Anleihe!

Englische Finanz-Kommission nicht klein bei, reich heute nach Chicago.

New York, 27. Sept. — Die englisch-französische Finanz-Kommission und die hiesigen Bankiers haben sich im großen Saal über die Bedingungen der Kriegs-Anleihe geeinigt. Vier Mitglieder der Kommission reisten heute Nachmittag nach Chicago ab, um mit Bankiers des Westens und des mittleren Westens zu konferieren.

Die Mitglieder der Kommission sind bereits von ihrem hohen Verbeherahgezeiten und haben ihre Zustimmung dazu gegeben, daß die Anleihe unter Vorkauf gelegt wird, so daß die hiesigen Käufer der Staatspapiere etwa 3/4 Prozent Zinsen erhalten werden, da die Anleihe fünfprozentig ist. Die Höhe der Anleihe ist auf ungefähr \$500.000.000 festgelegt. Als Sicherheit gelten englisch-französische Staatspapiere. Die Besitzer der Papiere haben das Recht, bei Vorkauf anstatt barren Geldes die Summe in 15- oder 20-jährigen englisch-französischen 4 1/2-prozentigen Staatsobligationen herauszunehmen.

Diese Bedingungen sollen der Londoner wie auch der Pariser Regierung bereits per Kabel übermittelt worden sein und, wie verlautet, deren Zustimmung gefunden haben.

Yaqui Indianer überfallen Zug.

Verbrennen die Passagiere lebendigen Leibes.

San Diego, Cal., 27. Sept. — Laut erst gestern eingetroffener Drahtloser Depeschen von Hermosillo überfielen bereits am Freitag Yaqui-Indianer einen Bahnzug bei Torre, Sonora, nachdem sie die Geleise aufgefressen hatten. Sie töteten sofort die etwa 80 Passagiere in einem mit den beladenen Waggons und letzten derselben in Brand. Sämtliche Unglückliche, meist Frauen und Kinder, verbrannten lebendigen Leibes.

Wollen demokratische National-Konvention für Omaha.

Die hiesigen Demokraten beabsichtigen, die in nächsten Jahre stattfindende demokratische National-Konvention für Omaha zu gewinnen. Bundes Senator Gutzkow hielt in der am Sonntag abgehaltenen Sitzung des Jackson-Clubs in dieser Hinsicht eine feurige Ansprache, die enthusiastisch aufgenommen wurde. Es sollen \$150.000 für diesen Zweck aufgetragen werden, und soll mit den Vorarbeiten sofort begonnen werden.

Nebraska's Reichthum.

Laut dem Bericht des Staats-Auditors beläuft sich das steuerpflichtige Eigentum im Staate Nebraska auf \$471.067.138. Die hierauf insgesamt bezahlten Steuern, darunter Staats-, County-, Stadt-, Schul- und andere Steuern, betragen über \$20.505.467. Das tatsächliche Eigentum im Staate, steuerfrei wie versteuerbar, wird auf \$2.000.000.000 geschätzt. Das steuerpflichtige Eigentum im Douglas County beträgt \$47.013.638, worauf \$1.398.383 Steuern bezahlt wurden.

Panama sucht neuen Vertrag.

Panama, 27. Sept. — Die Regierung von Panama entwirft einen neuen Vertrag mit den Ver. Staaten, welchen sie anstelle desjenigen von 1903 setzen möchte. Der wichtigste Teil desselben betrifft die Übernahme aller der Panama-Bahn gebührenden Ländereien in den Städten Colon und Panama seitens der Regierung von Panama. Ausgenommen sind diejenigen, auf welchen die Bahn bereits Gebäude errichtet hat oder solche zu errichten gedenkt.

Waffen für Carranza beschlagnahmt.

Saredo, Tex., 27. Sept. — Auf dem hiesigen Zollamt wurden gestern auf Anordnung von Washington 500.000 Runden Patronen und eine große Anzahl Armeegewehre, welche für die Carranza'schen Truppen bestimmt waren, einbehalten. Man nimmt an, daß dies der Anfang eines neuen Embargos auf Waffen für die kriegführenden Parteien in Mexiko ist.

Deutschland ist nicht in Sorge!

Die neue Offensive der Allierten macht auf die deutschen Stellungen nur schwachen Eindruck!

Neuer Erfolg der Oesterreicher über die Russen!

Berlin, 27. Sept. (Spezialbericht). Die wichtigsten Schlage der Allierten seit den Kämpfen an der Marne haben auf die deutschen Westfrontstellungen keinen Eindruck von Bedeutung gemacht, erklärte heute das Kriegsministerium in Berlin. Nach einer fortwährenden sechswochenlangen Beschützung der deutschen Stellungen traten am Sonntag zahllose feindliche Infanteriemassen zum Sturm an. Man glaubt, daß die Feinde allen Erntes einen Durchbruchversuch machen werden. Der englisch-französische Gewinn nach zweiseitigen weitläufigen Angriffen halten in Bezug auf Wichtigkeit mit den ähnlichen Erfolgen der Armeen des Kronprinzen keinen Vergleich aus. Dazu kommt, daß der Kronprinz nur 50.000 Mann Truppen ins Feld stellte.

Große Volksmengen hatten sich Sonntag vor dem Gebäude des Kriegsministeriums eingefunden, um Näheres über die Schlachten auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu erfahren. Keinerlei Befürchtungen oder Besorgnis über den schließlichen Ausgang der Kämpfe wurden laut. Berlin kennt die Stärke der deutschen Stellungen und hat keine Furcht, daß die deutschen Linien durchbrochen werden können.

Interessante Streiflichter.

Berlin. Drei Kriegsanleihen sind jetzt in Berlin ausgegeben worden. Die erste, im September 1914, betrug \$1.125.000.000, die zweite im März 1915, \$2.140.000.000. Die dritte ist jetzt schon über 3 Milliarden hinausgegangen. Die Gesamtsumme aller drei Anleihen beträgt \$6.272.500.000. Wie die Ueberseische Nachrichtenagentur meldet, hat Robert J. Thompson, der Jahrelang amerikanischer Konsul in Hannover war und jetzt im Haag lebt, für die neue deutsche Kriegsanleihe 500.000 Mark (\$125.000) gesammelt.

Washington. Verschiedene deutsche Firmen, die sich kürzlich erboten hatten, eine Million Ballen amerikanischer Baumwolle zu 15 Cents das Pfund, bei freier Ablieferung in Bremen, aufzukaufen, telegraphierten dem Senator Dole Smith, daß sie auch bereit seien, 16 Cents pro Pfund zu bezahlen. Die einzelnen Geschäftleute haben beim amerikanischen Konsul in Berlin Sicherheiten hinterlegt zur Deckung des Ankaufspreises, sowie für die gegebene Garantie, daß die Baumwolle nicht für Militär- oder Marinezwecke Verwendung findet. Die Ablieferung nach Bremen ist jedoch unmöglich, wenn nicht einige Veränderungen der englischen „Order in Council“ und Kontroverbestimmungen getroffen werden können.

New York. Die Deutsche Sparbank von New York, die Depósitos in Höhe von \$92.754.498 hat, die von 153.505 Personen eingezahlt wurden, erlöst folgende Erklärung an alle Banken und Trustgesellschaften, denen sie Geld anvertraut hat: „Der Finanzanschlag der Deutschen Sparbank der Stadt New York bevoollmächtigt sie zu erklären, daß er mit allen Banken und Trustgesellschaften verhandelt, bei denen die Sparbank Geld deponiert hat, sie ersuchend, eine positive Antwort zu ertheilen, wie sie sich zu den vorgelegten Anleihen der Allierten verhalten, und bittet Sie fernerhin zu erklären, daß im Falle einer nicht zufriedenstellenden Antwort das Depot sofort zurückgezogen werden wird.“

London. König Georg hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den die Einkünfte geistlicher Götter, wie Traktierbetriebe, Wirtshäuser, Clubs und Hotels, auch auf London ausgedehnt werden. Es wird erwartet, daß die Einkünfte, innerhalb dreier geistlicher Götter verkauft werden dürfen, verringert werden.

Nachmittag verbreitete sich hier die Kunde von einem Siege der Engländer und Franzosen in Flandern und Nordfrankreich. In Hotels, Clubs und Kirchen hat sich große Freude kund. In vielen Kirchen fanden spezielle Dankgottesdienste statt. Die Zeitungen weisen in großen Buchstaben auf den Sieg der Allierten hin. Es wird darauf hingewiesen, daß die Offensive weitere, große Opfer fordern wird, aber aus den Erfolgen, den die Allierten errungen haben, geht doch hervor, daß die deutschen Linien zurückgedrängt werden können. Die Times sagt, daß diesen militärischen Operationen nicht genug Gewicht beigemessen werden kann.

Oesterreicher schlagen die Russen.
Wien, über London, 27. Sept. — Das Kriegsamt machte gestern Abend folgendes bekannt: Mit gewaltigen Streitmassen fürchten die Russen bei Nowo Alexicyn gegen unsere Stellungen in der Wätsch, dieselben zu durchbrechen. Die mehrere Tage dauernde Schlacht endete mit einer vollständigen Niederlage der Russen. Wo immer es dem Feinde gelang, bis zu unseren Stellungen vorzudringen oder einen Schützengraben zu nehmen, wurde er sofort mit dem Bajonett getrieben. Die Russen erlitten ungemein schwere Verluste an Toten und Verwundeten.

Vor Aniche gewarnt.
Berlin, 27. Sept. (Zantenerbericht). — In einem gemeinsamen Befehl der deutschen industriellen Geschäftshäuser werden amerikanische Firmen, die mit deutschen Firmen geschäftliche Beziehungen unterhalten, gewarnt, sich nicht an der Kriegsanleihe für die Allierten zu beteiligen. Eine Beteiligung an der Anleihe, heißt es in dem Befehl, wird in Deutschland als Verletzung zum Abbruch aller Handelsbeziehungen betrachtet werden.

Mietstreik in Chicago in Aussicht.
Chicago, 27. Sept. — Falls bis heute Nachmittag nicht ihre Forderungen berücksichtigt und erfüllt werden, werden etwa 16.000 Mietermacher an den Streik gehen. Auf Veranlassung der Mieterfabrikanten sind alle abkömmliche Polizeiträfte bereits in dem Streikgebiet zusammengezogen worden.

Endlich Eiswerke in Kalifornien niedergebrennt.

Sonntag in aller Frühe brannten in Kalifornien die achtstündigen Eiswerke der Endlich Packing Co. völlig nieder. Das Feuer wurde gegen 3 Uhr früh von Bewohnern des Arbeiterbaracks entdeckt, welche von dem Chef der Schmelze und Wächter der Werke in einem den Eiswerken benachbarten Stall erweckt wurden. Die Feuerwehren von Süd-Omaha und Kalifornien bekämpften mit aller Macht die vordringenden Flammen, doch vergeblich, denn zwei Stunden, nachdem das Feuer entdeckt wurde, stürzten alle vier Wände des Gebäudes zusammen. In dem Gebäude befanden sich etwa 20.000 Zentner Eis. Der angrenzende Schaden wird auf \$100.000 geschätzt. Diefelben Eiswerke brannten bereits im Jahre 1901 nieder, wurden dann wieder aufgebaut und während des Tornados vor drei Jahren zerstört. Das jetzige Gebäude war vor zwei Jahren errichtet worden.

Wetterbericht!

Für Omaha und Umgebung: Erste Abend und trübe Witterung; Dienstag früh; kein wesentlicher Temperaturwechsel.

Für Nebraska: Heute Abend theilweise bewölkt; kühler im höchsten westlichen Teil. Dienstag früh; für Iowa: Regenböven heute Nachmittag; aber heute Abend im centralen und östlichen Teil. Dienstag theilweise bewölkt im östlichen Teil.